

Mannhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend

Bezugspreis:

Preis ins Haus durch Auslieferung
RM. 1.20 vierteljährlich
Preis ins Haus durch die Post
RM. 1.30 vierteljährlich

Mit zwei Beiblättern:
Illustriertes Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Belegte alle 14 Tage.



Verlag und Druck:
Günz & Enle, Mannhof.
Redaktion:
Robert Günz, Mannhof.

Veränderungen:

Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Bfg. die fünfgeheiligste Zeile, an erster Stelle und für Kundbriefe 12 Bfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Mannhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Donnerstags 11 Uhr am Tage des Erscheinens

Nr. 83.

Sonntag, den 10. Juli 1904.

15. Jahrgang.

Bekanntmachung.

- In der gestrigen 21. diesjährigen Sitzung ist folgendes beraten und beschlossen worden:
1. Gegen die Bauvorhaben der Herren Volpe, Wohnhausvergrößerungsbau an der Mollstraße und Stephan, Tischlereiwerkstattbau an der Langen Straße, sind Bedenken nicht zu erheben.
 2. Von dem Dankreiben des Schützenbundes für die anlässlich der Fahnenweihe gestifteten Geschenke, Pokal und Fahnenknobel, wird Kenntnis genommen.
 3. Das unterm 5. dieses Monats mit den Herren Schilles und Gebrüder Martini getroffene Abkommen über die Beschleunigung der Martinistraße wird genehmigt.
 4. Die Sparkassenrechnung auf das Jahr 1903 wird auf Vorschlag des Sparkassenausschusses richtig gesprochen.
 5. Die in der Gasanstaltsordnung festgesetzte halbjährlich zu zahlende Gasmessermiete ist namentlich auch dann zu erheben, wenn der Gasmesser nur während eines Teiles des Halbjahres eingesetzt gewesen ist.
 6. Von dem Ergebnis der erneuten Prüfung der Blitzableitungen auf dem Rathaus wird Kenntnis genommen und beschlossen, die Herstellung der ausbesserungsbedürftigen Leitungen nunmehr erfolgen zu lassen.
 7. Dem Ansuchen des Herrn Mühlenbeizer Söllner um Abgabe von Wasser aus der städtischen Leitung in sein Schwimmbad wird entsprochen, doch soll die Wasserabgabe nur bedingungsweise und auf Widerruf zugelassen werden.
 8. In der Gaszahlungssache des Herrn Kuley wird auf dem früheren Beschlusse bestanden, wonach die Uhr zu prüfen oder der volle Betrag zu zahlen ist.

Mannhof, den 9. Juli 1904.

Der Stadtgemeinderat.
Wille.

Städtische Sparkasse Mannhof.

Der Sparkassen-Ausschuss besteht vom 1. Juli dieses Jahres ab aus dem Unterzeichneten als Vorsitzenden, Herrn **Maximilian Wagner** als dessen Stellvertreter und den Herren **Stadtorordneten Pöffel, Moritz, Rebel und Dehmschen**.

Das Beamtenpersonal besteht aus den Herren **Sparkassenkassierer Ramm, Sparkassenbuchhalter Angermann** und **Sparkassenkontrollleur Müller**.

Mannhof, am 8. Juli 1904.

Der Stadtgemeinderat.
Wille.

Ausstehende Reformen.

Mit dem Prozeß gegen die Direktoren der Pommeren-Bank in Berlin ist der letzte der großen Strafprozesse aus der Zeit der Banktrübsal zum Abschluß gekommen; der Richter hat sein Urteil gesprochen, aber alle die, welche in jenem verhängnisvollen Jahre 1900 so bitter geschädigt worden sind, werden die Erinnerung daran nicht so bald los werden. Die von den Gerichtshöfen verhängten Strafen sind auf Grund der heute geltenden gesetzlichen Bestimmungen gefällt worden; der Bevölkerung erscheinen sie nicht gerade zu hoch, und die alten Forderungen, daß das Gesetz für solche Millionen-Vergewaltigungen eine härtere Strafe enthalten müsse, tauchen daher immer wieder von neuem auf. Der verurteilte Schulz kann, da ihm die Ehrenrechte nicht aberkannt worden sind, auch seinen Kommerzienrats-Titel weiterführen, er behält den Namen nach Abdichtung seiner Strafe. Wir haben Prozesse, in welchen für viel kleinere Schädigungen eine ganz andere Bestrafung erfolgt, bei denen nicht immer die allerschwerste Bösartigkeit konstatiert werden konnte. Wir haben in Deutschland allgemein die Empfindung, daß das Verantwortlichkeits-Gesetz für solche Handlungen, wie die hier in Frage kommenden, geschärft werden muß; denn so gewiß ein jeder mit seinem Gelde machen kann, was er will, so soll er doch für fremde Kapitalien ein guter und gerechter Verwalter sein, sich seiner Pflicht bewußt bleiben, daß er die Prinzipien der Solidität hochgehalten hat. Ein streng solides Finanz-Institut wird stets davon abgehen, die Börsen-Spielwut extra zu wecken und zu fördern. Die Ausreden, daß das Publikum eigentlich spielwütiger sei, als die Börse selbst, sind jedenfalls nicht stichhaltig.

Man ist in Deutschland, im Reichstage, wie in Volkskreisen der Börsen-Finanz nicht gerade günstig gestimmt. Daß diese Stimmung berechtigt sei, wird von den Börsenherren bestritten, und zweifellos ist ein Teil der

Antipathie darauf zurückzuführen, daß das Geldgeschäft in der Regel leichter arbeitet und mehr verdient, wie der oft unter harten Sorgen leuchtende Gewerbetreibende. Aber ohne jeden Grund ist der Gegenlag auch nicht: wenn die unfruchtlichen Geschäften à la Pommerenbank, Depot-Unterstellungen und sonstige Betrügereien auch tatsächlich nur einen kleinen Kreis ausmachen, die verloren gegangenen Millionen, um welche der Nationalwohlstand geschädigt worden ist, sind doch sehr bedeutend. Und das ver Schmerzt sich nicht so leicht. Es wäre erwünscht, wenn der Reichstag in der in der Kommission ruhenden Börsen-Gesetz-Novelle dem soliden Finanzgeschäft etwas mehr Lust gäbe, und dafür könnten dann nachdrücklichere Bestimmungen gegen die zur Anwendung kommen, welche dem verführerischen Jander der in ihren Händen befindlichen großen Summen nicht widerstehen können. Dann ist beiden Teilen ihr Recht geschehen.

Nach notwendiger ist aber die Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen über das Aufsichtsratswesen. In der Begründung des Urteils gegen die Angeklagten Schulz und Komeid hat der Vorsitzende des Gerichtshofes es ebenfalls, wie es in anderen Fällen schon früher geschehen ist, klar und bestimmt ausgesprochen, daß diese Millionen-Verluste nicht hätten entstehen können, wenn der Aufsichtsrat besser auf dem Posten gewesen wäre. Vertrauen ist eine edle, gute Sache, Vertrauenslosigkeit indessen eine schlechte, die unter keinen Umständen jemand haben soll, der zum Aufpassen da ist. Darum sollte durch gesetzliche Reformen dafür gesorgt werden, daß jeder Aufsichtsrat sich bewußt bleibt, daß er nicht nur so heißt, sondern daß er wirklich nachzusehen hat; es sollten auch durch Gesetze die Aufsichtsrats-Tantiemen und Prämien in ein regelrechtes Verhältnis zum Gewinn gebracht werden. Es gibt überall erfahrene Kaufleute genug, welche die Aufsichtsrats-Vermaltung erheblich billiger besorgen würden, als manche heutigen Aufsichtsräte,

und sich dabei doch noch ernstlich um das Unternehmen, dem sie vorstehen, bekümmerten, vielleicht von demselben auch noch mehr verdienen. Damit das Amt des Aufsichtsrates kein Sport wird, sollte auch festgestellt werden, in wie vielen Unternehmen ein solches Amt übernommen werden darf.

Ein prinzipieller Haß gegen das ganze Börsengesetz als solches ist nicht berechtigt; man hat auch keinen Grund die Börse ein notwendiges Übel zu nennen. Da wir so gewaltige Werte geschaffen haben, muß auch ein Markt, eine Vermittlungsgastätte vorhanden sein. Das ist kein Übel, sondern etwas durchaus nützlich. Nicht nützlich ist aber eine Entstellung der Tatsachen, ein Hazardspiel, bei dem immer ein Teil verlieren muß, und nicht nötig ist, daß der produktive Nährstand von der Börse bezwungen wird. Denn wenn schließlich zwischen Nährstand und Börse gewählt werden sollte, so steht unter allen Umständen der erstere oben.

Heiden, aber Helden.

Wie die Japaner an Bord des von den Russen zum Sinken gebrachten Transportschiffs „Kishiu Maru“ in den Tod gingen, schildert jetzt ein englischer Kriegs-Korrespondent in einem ergreifenden Berichte nach den Erzählungen Ueberlebender, die er persönlich befragt hat. Die letzten Ereignisse drängten sich in etwa 50 Min. zusammen. Das Unglück war die Folge eines Rebells, durch den die „Kishiu Maru“ von der begleitenden Torpedobootflotte getrennt wurde. Demselben Umstande verdankte dann das Bladiwostok-Geschwader sein Entkommen. Der „Kishiu Maru“, die bei Genzan von der Bladiwostok-Flotte angehalten wurde, ließ man eine Stunde Bedenkzeit, ob sie sich übergeben oder zum Sinken gebracht werden sollte. Die Offiziere an Bord des Schiffes versammelten sich zur Beratung im Salon. Es waren die Hauptleute Shina und Sakurai, die Leutnants Terada und Yotota und der Fähnrich Oigaki. Nach der Beratung ging Hauptmann Shina in das Zwischendeck, wo sich die Mannschaft versammelt hatte, und gab ihnen Befehle über das Verfahren, das eingeschlagen werden sollte. Inzwischen waren vom Transportschiff und von den Kriegsschiffen Boote herabgelassen worden, und bald kamen drei russische Offiziere an Bord der „Kishiu“ und befragten den Truppen, ihre Waffen niederzuliegen und sich zu ergeben; sie würden dann an Bord der Kriegsschiffe genommen werden. Den Soldaten wurde eine Stunde Zeit gewährt, sich zu entscheiden, und nachdem sie der Mannschaft des Dampfers und den Passagieren erlaubt hatten, in die Boote zu gehen, kehrten sie zum Geschwader zurück. . . . Es war jetzt noch Mitternacht, heller Mondschein und klarer Himmel. Tiefe Stille herrschte an Bord des Transportschiffes, das jetzt nur noch Soldaten und wenige Matrosen und Kulis an Bord hatte. Hauptmann Shina befragte noch einmal seine Leute, die vollkommene Ordnung hielten, die einen standen bewegungslos da, andere steckten ihre Bajonette auf oder luden ihre Gewehre, sich auf das Ende vorbereitend. Der erste Unteroffizier Wajshi sammelte die Karten und Skizzen der Offiziere, Sergeant Olano die Notizbücher der Mannschaften. Karten und Notizbücher wurden in das Feuer im Maschinenraum gemorfen. Ein Korporal befahl den Leuten, die Nummern von den Achselklappen abzunehmen. So wurde alles vernichtet, was dem Feinde hätte wertvolle Fingerzeige geben können. . . . Es war eine Stunde nach Mitternacht, als die Russen einen Torpedo gegen das Vorderende des Schiffes abfeuerten. Hauptmann Shina ging jetzt wieder in das Zwischendeck und befreite

die Leute von der militärischen Disziplin. Man hatte ihnen gesagt, sie sollten tun, was sie für richtig hielten, da nichts das Unglück abwenden könnte. Die Leute, die über das Schicksal ihrer Offiziere besorgt waren, kletterten die Kajütentreppen hinauf zum Salon; aber sie fanden die Türen verschlossen, und kein Laut drang von innen heraus. Drinnen befanden sich die Offiziere, die mit dem Dampfer sinken wollten, um nicht in die Hände der Feinde zu fallen. . . . Das Ende der Mannschaften war nicht weniger tragisch. Einige Minuten, nachdem Kapitän Shina seine letzten Befehle gegeben hatte, begingen Sergeant Kurisu und Korporal Horikawa Selbstmord und erschossen sich gegenseitig. Viele folgten ihrem Beispiel. Sergeant Olano ging auf Deck, zog sein Schwert und beging Harakiri, und seinem Beispiel folgten viele. Korporal Oshimoto und einige sechzig Mann feuerten auf Befehl des Korporals vom Deck wiederholt auf die Russen; der Feind erwiderte das Feuer mit vernichtender Wirkung; aber schon war das Ende aller nahe. Fünfzig Minuten nach dem Abfeuern des ersten Torpedos traf ein zweiter die „Kishiu Maru“ und schmit das Schiff fast in zwei Teile. In 13 Minuten sank es; aber in diesen letzten Augenblicken unterteilten die Japaner ein heißes Feuer und sie gingen mit dem Schiff in die Tiefe, unter Hurraufen und das Marschlied ihres Regiments singend. . . . Ganz wie unsere Helden!

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Tschifu. Ein für glaubwürdig angesehener Chinese, der von der Ostküste Ostasien unweit Port Arthur, hier eingetroffen ist, berichtet, eine Division der japanischen Armee habe am 3. Juli den Nordosthang des Tafusanberges erreicht, dessen Gipfel weniger als drei Meilen von Port Arthur entfernt ist. Die Division hatte sich auf der Landstraße nördlich von Port Arthur von einer anderen Division getrennt und war durch das bergliche Land, während die andere Division den Marsch auf der Straße in der Richtung auf das Morinelager fortsetzte.

Tokio. Das Gerücht, Kantschou werde von den Russen als Zufluchtsort benützt werden, wird hier nicht ernst genommen. — Eine amtliche Erklärung, in der es heißt, die japanische Regierung sei überzeugt, daß Deutschland die Neutralität aufricht erhalten werde, ist heute veröffentlicht worden. — Gegenwärtig werden Operationen von höchster Wichtigkeit innerhalb der Kriegszone durchgeführt; es gelingt aber der Regierung, sie in fast vollkommenem Geheimnis zu halten. — Seit der Besetzung von Dalgai hat die Regierung hinsichtlich der Belagerung von Port Arthur vollkommenes Stillschweigen bewahrt. Es gelangen zwar zusammenhanglose Nachrichten aus verschiedenen Quellen, namentlich chinesischen, nach Japan, deren Bekanntheit aber bei schwerer Strafe unterliegt. Weder bei der bei Port Arthur lagernden Armee, noch bei der Armee des Generals Oka, noch bei der Tafusan-Armee befindet sich ein Ausländer, und die Kriegs-Korrespondenten und die fremden Militärattachés, die die Armee des Generals Kuraki begleiten, dürfen ein Gebiet von 2 Kilometer Durchmesser nicht überschreiten.

London. Wie aus dem Hauptquartier Russlands gemeldet wird, versuchten gestern zwei russische Bataillone den nördlichen Eingang des Rothien-Passes zu stürmen, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Petersburg. Auf der Reise zur Besichtigung des 5. und 6. sibirischen Armeekorps

im Westen aufsteht, einer Baubank her-
schlich belastet sind,
unigt veräußert, für
weite Hypothek nimmt
biert. Mit dem ge-
dann irgendwas ein
it und die ganze Ge-
vorn beginnen.

hrichten.
n. Trin.
1904.
of.
e. Anmeldung vorher in
bleibt mit Feiler des heil
tiedienst.
t.
ist.
u in Polzebau.

Kalender.
Juli 1904.
3 Uhr 48 Min.
8 Uhr 21 Min.
12 Uhr 7 Min.
1 Uhr 55 Min.

Raunhof.
s nach Raunmur

Stamm	Stamm
8	19
7	25

Wassers im
Schloßmühle) früh

Rossplatz
e Deutschen.
issenburg“
s 9 Uhr.
Feldw. abw. 50 1/4

Gross. Garten
men.
Schlinke.

Rohrtrabi-
und
hlpflanzen

geit, für den Bunt-
und bittet bei Bedarf
Nichtigung.

Gerhard Fleck,
Gärtnermeister.

unge flügel
in je

Klinga Nr. 8.

en und Unfall-
ng für

bung

wollen Offerten
ein & Vogler.

mann.
ordentliches
mädchen

iffen für häusliche
ig, oder auch sofort
etrich, Raunhof.

ernende

Burgenerstr. 292.

thismus

en teilt unentgeltlich
n Kutter nach Jahre-
amerns sofort Ein-
gen Zeit vollständige

rüauer,
Belmerstr. 29a II.